



**ZKJF**

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe  
Main-Kinzig gGmbH

**Sozialarbeit in Schulen**

## **Bericht für das Schuljahr 2022/2023**

Kopernikusschule

**Freigericht-Somborn**



## Inhalt

<b>1) Einleitung</b> .....	3
<b>2) Personal und Ausstattung</b> .....	3
<b>3) Leistungen und Zielgruppen</b> .....	4
<b>a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)</b> .....	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	6
iii) Wohnort.....	7
iv) Schulform.....	7
<b>b) Kooperationsprojekte</b> .....	8
<b>c) Netzwerkarbeit</b> .....	8
<b>d) Qualitätssicherung</b> .....	9
<b>4) Inhalte und Ergebnisse</b> .....	10
<b>a) Einzelfälle</b> .....	10
<b>b) Gruppenangebot</b> .....	12
<b>c) Klassenprojekte</b> .....	13
<b>d) Vermittlungen in Konflikten</b> .....	15
<b>e) Kooperationsprojekte</b> .....	15
<b>5) Aufholen nach Corona</b> .....	17
<b>6) Fazit und Ausblick</b> .....	17

## 1) Einleitung

**Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF)** ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

### Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler\*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: [www.zkjf.de](http://www.zkjf.de))

### Kopernikusschule (KpS)

Die KpS in Freigericht Somborn ist eine Ganztagschule/Europaschule mit einem Haupt-, Real- und Gymnasialzweig.

Im Berichtszeitraum besuchten die KpS in den Jahrgangsstufen 5 bis 13 insgesamt 2.443 Schüler\*innen.

Sie bietet unter anderem eine Ansprechbar (Schulseelsorge), Suchtprävention, Klassenpaten, Streitschlichter, einen Schulsanitätsdienst, das Lernförderzentrum (LFZ), Hausaufgaben-Betreuung sowie den Schulhund Finja.

## 2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Kopernikusschule mit einer 75% SiS-Stelle (29,25 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Vanessa Pauly ist seit April 2020 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig. Seit Mai 2023 unterstützt Selina Müller an zwei Tagen in der Woche mit 9,75 Std. Frau Pauly schwerpunktmäßig in der Einzelfallberatung. Die zusätzlichen Stunden wurden über das Projekt „Aufholen nach Corona“ finanziert. Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon und Laptop mit Internetzugang sowie einen Drucker zur Verfügung.

### 3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Kopernikusschule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler\*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

#### a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

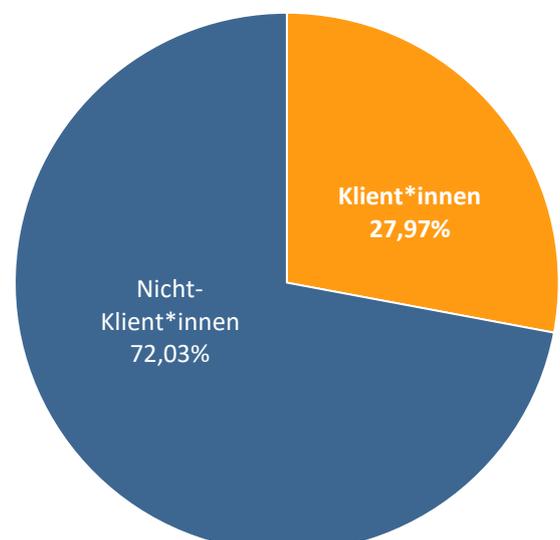
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Kopernikusschule bestanden im Schuljahr 2022/23 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer/s Schüler\*in aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler\*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler\*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 994 Schüler\*innen (inklusive 70 SuS aus den 4 Intensivklassen) den Haupt- und Realschulzweig der KpS. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler\*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

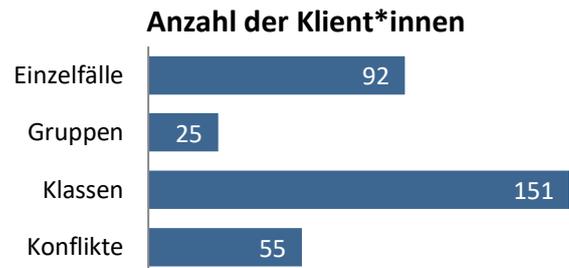
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 254 Schüler\*innen der KpS mit unseren sozialpädagogischen Angeboten erreicht. Hinzu kamen 24 SuS aus dem Gymnasium. Die Gesamtzahl der Klient\*innen ist somit im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen.

**Schüler\*innen der KpS**



24 SuS aus dem gymnasialen Zweig wandten sich hilfeschend an die Schulsozialarbeiterin. Sie wurden in der Einzelfallberatung unterstützt und begleitet. SiS erreichte – wie im vergangenen Schuljahr auch – viele Klient\*innen mit den Klassenprojekten. Auffällig ist, dass der Bedarf an Einzelberatungen im Verlauf der letzten Jahre stark angestiegen ist. Im Schuljahr 19/20 waren es – auch aufgrund des Distanzunterrichts und der Kontaktbeschränkungen – 55 Einzelfallberatungen, im Jahr darauf 64. 2021/22 mit 94 und dieses Jahr mit 92 Einzelfällen sind es ca. ein Drittel mehr Schüler\*innen, die Unterstützungsbedarf hatten. Ebenso sind die Konfliktvermittlungen im Vergleich zu den Vorjahren angestiegen.

Da Schüler\*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient\*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler\*innen.



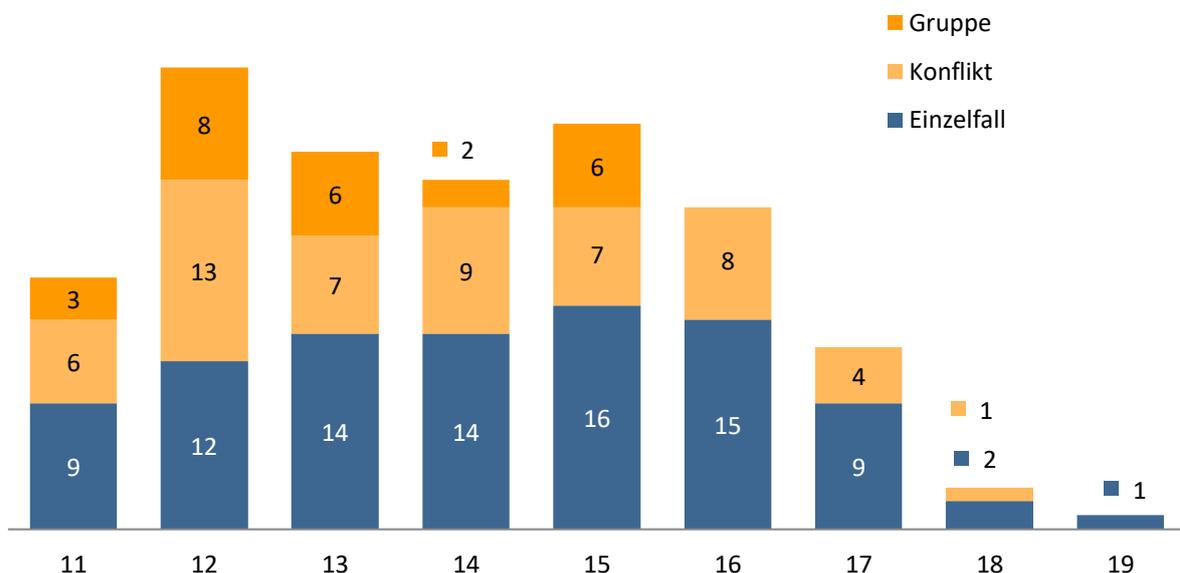
#### i) Alter / Jahrgang

Die sozialpädagogischen Angebote (Einzelfall, Gruppe, Konflikt) der SiS wurden von Schüler\*innen im Alter von 11 bis 19 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 12 und 16 Jahre alt. Die Altersspanne bei den Konfliktvermittlungen hat sich im Vergleich zum letzten Jahr leicht verschoben. Im Schuljahr 21/22 waren es vorwiegend 11-14-Jährige, in diesem Schuljahr meistens 12-Jährige sowie vermehrt ältere Schüler\*innen. Die Anzahl der 15-16jährigen Schüler\*innen hat sich verdreifacht.

Die Gruppen waren, wie im letzten Jahr, altersheterogen gestaltet.

Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11- bis 19-Jährige in Anspruch, wobei die meisten recht ähnlich verteilt zwischen 13 und 16 Jahre alt waren. Damit liegt der Altersschwerpunkt – ähnlich wie im Vorjahr – bei den älteren Schülern\*innen, wohingegen er im Schuljahr 19/20 eher bei den jüngeren Kindern/Jugendlichen lag. Die 19-jährige Person kam aus der gymnasialen Oberstufe und erweiterte damit die Reichweite der Angebote von SiS an der Schule.

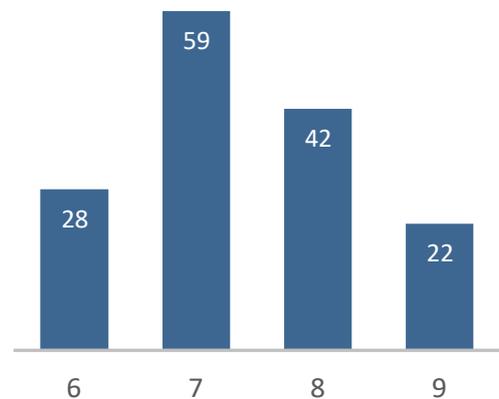
#### **Alter (Gruppe, Konflikt, Einzelfall)**



Das Alter der 151 Teilnehmer\*innen der Klassenprojekte wurde nicht im Einzelnen erfasst, sondern nach Jahrgängen aufgeteilt.

Von den 6 Klassenprojekten fand jeweils eines im 6. und 8. Jahrgang statt. Des Weiteren wurden Projekte in zwei 7. Klassen durchgeführt sowie in zwei Haupt-  
 schulklassen. Durch ein neues Hauptschulkonzept gibt es an der Kopernikusschule seit letztem Schuljahr jahrgangsheterogene Lerngruppen, in dem Fall eine gemischte Klasse mit dem 8. und 9. Jahrgang. In der nebenstehenden Grafik werden diese einzeln aufgeführt.

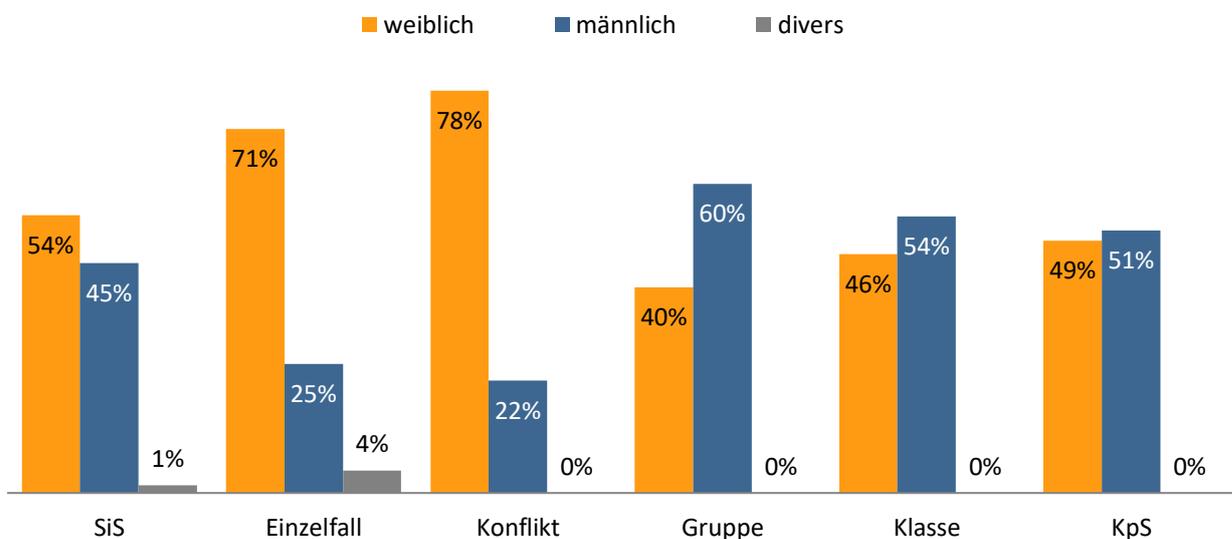
**Jahrgänge: Klassenprojekte**



ii) Geschlecht

Die Zielgruppe der KpS bestand aus fast ebenso vielen Schülerinnen wie Schülern. Die Angebote von SiS wurden von 9% mehr Schülerinnen als Schülern genutzt. Im Detail werden die Unterschiede noch sichtbar, da vor allem Mädchen die Einzelfallberatung wahrnahmen und auch bei den Konfliktvermittlungen der Mädchen-Anteil deutlich überwog. Dieses Verhältnis von Schüler\*innen in den Einzelfällen blieb – mit kleinen Schwankungen – über die letzten Jahre recht stabil. Die Konflikte wurden, wie in den Jahren 19/20 und 21/22, von den Mädchen dominiert, im Schuljahr 2020/21 waren es hauptsächlich Jungen (79%), die zur Konfliktbearbeitung zur SiS-Fachkraft kamen. Es nahmen, wie in den letzten Jahren, mehr Schüler als Schülerinnen an den Gruppenprojekten teil. Schüler\*innen, die sich selbst aus unterschiedlichen Selbstbezeichnungen dem dritten Geschlecht zuordnen, bilden einen weiteren Teil der Zielgruppe, die die SiS-Angebote wahrnahmen (4%). Da bei ihnen (noch) keine amtliche Personenstandsänderung vorliegt, werden sie in der Datenbank der Schule nicht als „divers“ erfasst. Folglich tauchen sie zwar in der Erfassung der SiS-Angebote auf, allerdings nicht in den offiziellen Zahlen der Schule (rechter Balken des Diagramms).

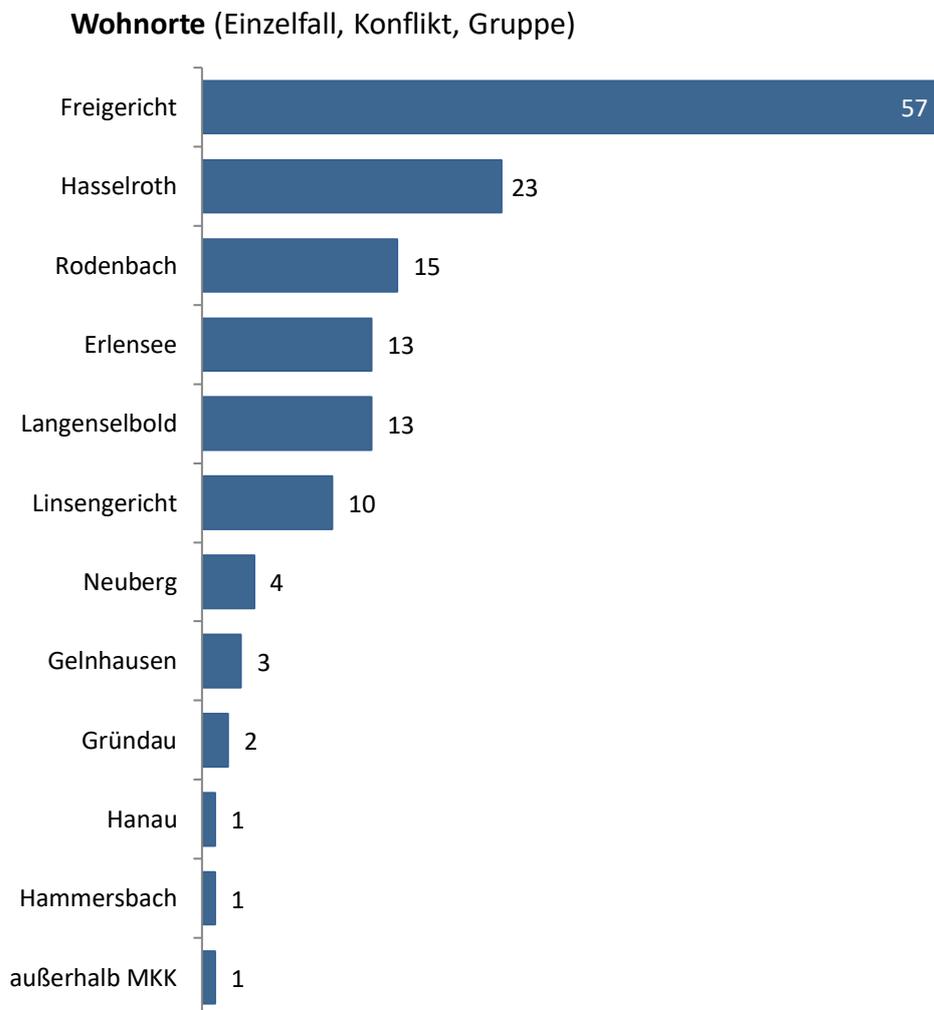
**Geschlecht**



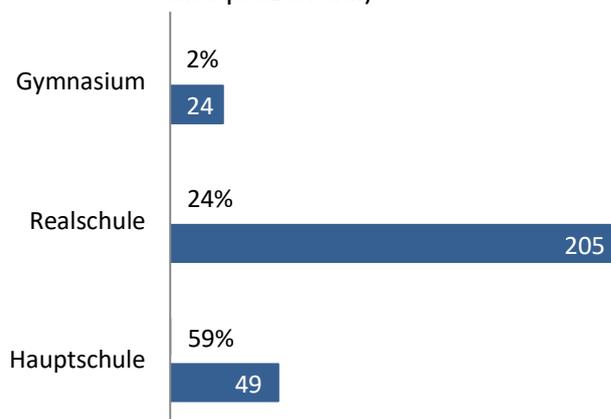
iii) Wohnort

Das Einzugsgebiet der Kopernikusschule ist sehr weiträumig und umfasst viele Kommunen. Die meisten Klient\*innen kamen direkt aus Freigericht (57) oder Hasselroth (23). Zudem nutzten insgesamt 62 Schüler\*innen aus verschiedenen Nachbarkommunen die SiS-Angebote.

1 Schüler\*in kam von außerhalb des Main-Kinzig-Kreises.


 iv) Schulform

Die meisten Schüler\*innen, die von der SiS-Fachkraft unterstützt und gefördert wurden, besuchten, wie in den letzten Jahren auch, die Realschule (205). Dies entspricht 24% der gesamten Schüler\*innen des Realschulzweiges. Vom Hauptschulzweig nahmen 49 Schüler\*innen (und damit über die Hälfte des Zweiges) und vom Gymnasium 24 Schüler\*innen die Angebote wahr. Die Anzahl dieser Schulzweige ist somit im Vergleich zum letzten Jahr gestiegen.

**Schulformen** der Klient\*innen (absolut und prozentual)


## b) Kooperationsprojekte

Im Schuljahr 22/23 war SiS an drei Kooperationsprojekten beteiligt. Dazu zählt unter anderem das Projekt „Start in den Tag“, welches von der UBUS-Fachkraft Frau Kreis geleitet wird. Frau Pauly gestaltete des Weiteren mit SiS-Kolleginnen zusammen einen Stand in der Ausstellung „Kinderrechte“ des MKK. Zudem führte Frau Pauly mit ihrer Kollegin Frau Fischer von der Kreisrealschule Gelnhausen das Projekt „Queer Café“ weiter, eine offene Jugendgruppe in Zusammenarbeit mit der evangelischen Jugendarbeit Linsengericht. Das „Queer Café“ richtet sich vor allem an Schüler\*innen, die sich mit der LGBTIQ+\*-Community identifizieren.

Nähere Infos zu den einzelnen Projekten folgen in Kapitel 4.

## c) Netzwerkarbeit

In der Schule fanden regelmäßige Treffen mit der Schulleitung und informelle Gespräche mit Lehrkräften statt. Die SiS-Fachkraft war in verschiedenen Schulgremien vertreten, u.a. der Gesamtkonferenz, in Klassenkonferenzen, dem Krisenteam der Schule sowie in wöchentlichen Treffen mit dem schulischen Unterstützungssystem, bestehend aus der pädagogischen Leitung der Schule, der UBUS-Kraft und dem Team des Beratungs- und Förderzentrums der Brentanoschule. Frau Pauly nahm weiterhin fallbezogen an den runden Tischen mit der Schulpsychologin teil.

Im Schuljahr 2022/23 kooperierte die Fachkraft in der Einzelfallarbeit mit Familienhelfer\*innen, Therapeut\*innen, Jugendwohngruppen, dem Jugendamt sowie weiteren Beratungsstellen und Trägern der Jugendhilfe. Außerdem trat Frau Pauly in diesem Schuljahr vermehrt in Kontakt zu Mitarbeiter\*innen der Vitos-Klinik bzw. der Paula-Fürst-Schule Hanau. Hierzu zählt zum Beispiel die Teilnahme an Wiedereingliederungsgesprächen von Schüler\*innen, die in der Klinik stationär behandelt wurden. Da die Caritas vor allem für das Einzugsgebiet der Kopernikusschule bezüglich der sozialpädagogischen Familienhilfe zuständig ist, gab es ein Netzwerktreffen zwischen Frau Pauly und der Leitung der Caritas. Ergänzend dazu fand ein gemeinsames Netzwerktreffen des SiS-Teams mit dem Team des ASD in Gelnhausen zum persönlichen Kennenlernen und zum Austausch statt.

An der Kopernikusschule gibt es seit ca. 9 Jahren eine Schulhündin, die insbesondere für die sozialpädagogische Arbeit mit Schüler\*innen eingesetzt werden kann. Initiiert wurde dieses Projekt von der vorherigen SiS-Fachkraft und der Lehrerin der Realschulzweingleitung Frau Happ, die die Besitzerin der Hündin ist. Frau Pauly führte dieses Projekt mit der Lehrkraft weiter. Aufgrund des Alters der Hündin Finja wurde das Projekt „Schulhund“ gegen Ende des Schuljahres beendet.

Die in den letzten Jahren entstandene Zusammenarbeit zwischen der kommunalen Jugendarbeit in Freigericht, Hasselroth und SiS wurde auch in diesem Jahr durch Arbeitstreffen weitergeführt. Hieraus entstand im letzten Jahr die gemeinsame Planung und Durchführung eines Berufsorientierungsprojektes mit dem Jugendbildungswerk MKK, welches in diesem Jahr fortgesetzt wurde. Der Austausch mit dem Jugendbildungswerk wurde durch mehrere Gespräche und die gemeinsamen Projekte intensiviert.

Durch den Austausch und die Zusammenarbeit mit der evangelischen Jugendarbeit Linsengericht entstand letztes Schuljahr das Projekt „Queer Café“, welches weiterhin in Kooperation geführt wird. In dem Zusammenhang stand Frau Pauly aktiv in Kontakt mit dem LSBT\*IQ-Netzwerk Hessen sowie der „queeren Jugendarbeit“ der Landesfachstelle Hessen, mit denen im nächsten Schuljahr auch eine Teilnahme an runden Tischen geplant ist.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu erleichtern. Ein ebenfalls wichtiger Kooperationspartner im Rahmen der Berufsorientierung ist die Jugendberufshilfe des Vereins für sozialpädagogisches Management e.V. (kurz: VSPM), welche vor allem die Schulabgänger\*innen betreut, die noch keinen Platz in einer Ausbildung oder weiterführenden Schule haben. Zu diesem Bereich zählt außerdem die einzelfallbezogene Kooperationsarbeit mit dem Berufsberater der Arbeitsagentur, der für die Kopernikusschule zuständig ist.

#### **d) Qualitätssicherung**

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen, die donnerstags stattfanden, teil. Im Schuljahr 2022/23 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und weiterentwickelt wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an gemeinsamen Inhouse-Fortbildungen mit den Themen: „Kinder psychisch kranker Eltern“, „Resilienz bei Kindern psychisch kranker Eltern fördern“, „Trauma“, „Cannabisprävention“ und „Azubisuche“ teil.

Frau Pauly absolvierte in diesem Schuljahr eine mehrtägige modulare Fortbildung in Göttingen zur Qualifizierung als LSBATIQ\*-Beraterin, die sie im Dezember 2022 mit einem Zertifikat abschloss. Diese Fortbildung wird vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert. Anschließend vermittelte Frau Pauly im Frühjahr 2023 in einer eintägigen Fortbildung „train the trainer“ wichtige fachliche Aspekte und praktische Übungen der Zertifizierung an das SiS-Team weiter.

Im Zeitraum von Februar bis März 2023 war Frau Pauly Praxis-Anleiterin einer Studentin der Goethe-Universität Frankfurt, M.A. Erziehungswissenschaften für ein 180 Stunden-Praktikum. In dem o.g. Zeitraum bekam die Praktikantin einen Einblick in die vielseitige Arbeit der Schulsozialarbeit, konnte sich mit eigenen Ideen und Projekten aktiv einbringen und wurde von der SiS-Fachkraft durch regelmäßige Reflexionsgespräche sowie fachliche Unterstützung begleitet. Eingerahmt wurde die Anleitungsphase von Reflexionsgesprächen über Qualitätsstandards mit der Fachbereichsleitung.

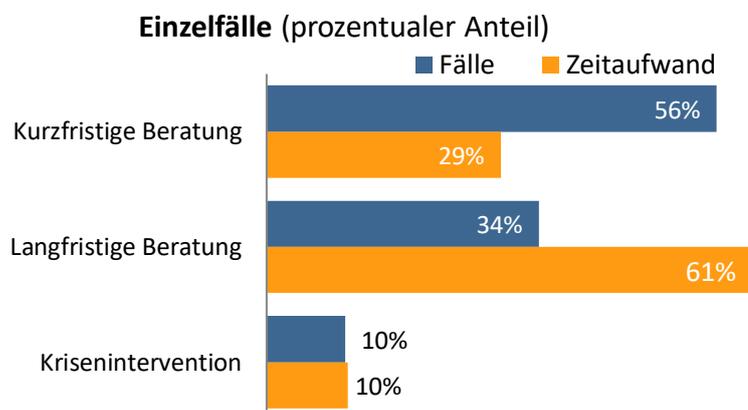
Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

## 4) Inhalte und Ergebnisse

### a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	86
Langfristige Beratung	52
Krisenintervention	15
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	1
Betriebsbesuch	0
Kontakt Fachdienst	16
Kontakt Jugendamt	6
IseF-Beratung	3

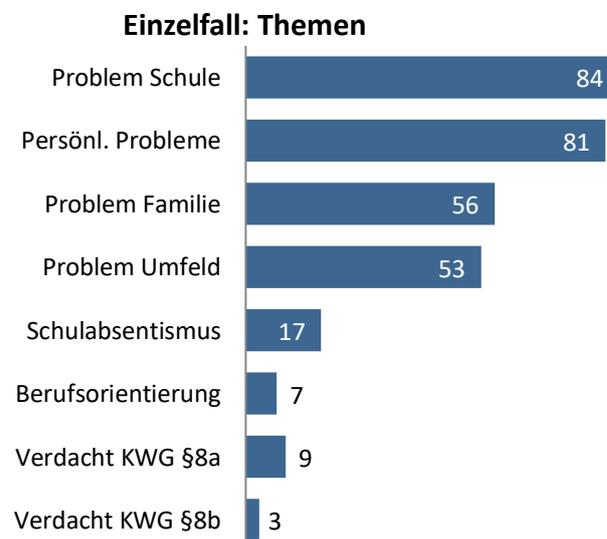


Im Vorjahr war das Verhältnis von kurzfristigen zu langfristigen Beratungen relativ ausgeglichen. In diesem Schuljahr gestaltete sich das prozentuale Verhältnis ähnlich wie im Schuljahr 20/21, da die Anzahl der kurzfristigen Beratungen im Vergleich zu den langfristigen gestiegen ist. Dies liegt zum einen daran, dass einige Schüler\*innen über das Jahr verteilt mehrmals für kürzere Sequenzen das Beratungsangebot von Frau Pauly aufsuchten. Im Gegensatz dazu fanden im letzten Schuljahr einzelne Fallberatungen kontinuierlicher statt.

Die Anzahl der Kriseninterventionen stieg leicht, daraus resultierend, kam es vermehrt zu Kontakten mit Fachdiensten wie kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtungen und Beratungsstellen. Ebenso fand häufiger ein Austausch mit den zuständigen Mitarbeiter\*innen des Jugendamtes im Zuge von Kindeswohlgefährdungen statt.

Ähnlich wie im letzten Jahr zeigt sich, dass auch in diesem Schuljahr mehr Schüler\*innen mit psychischen Belastungen / Krankheitsbildern aufgrund von persönlichen, familiären oder schulischen Herausforderungen in die Beratung kamen und eine kontinuierliche Anlaufstelle und Unterstützung in Anspruch nahmen.

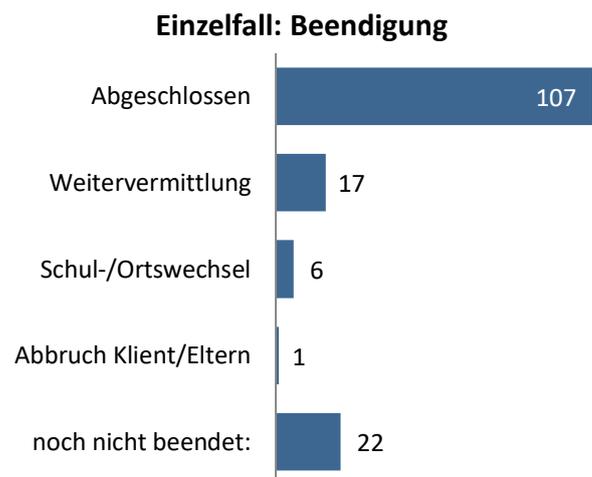
In der Arbeit mit den einzelnen Schüler\*innen wurden verschiedenste Problemfelder der Klient\*innen besprochen. Dabei ist zu beachten, dass es sich in der Regel um mehrdimensionale Problemlagen handelte. Hat beispielsweise ein/e Schüler\*in persönliche Herausforderungen in Form von psychischen Krankheitssymptomen, so wirken sich diese auch auf den schulischen Kontext oder in der Familie aus; umgekehrt können familiäre Konflikte Auswirkungen auf Schule und das persönliche Wohlbefinden haben.



Wie in den vorherigen Schuljahren traten schulische und persönliche Herausforderungen verstärkt auf. Relevant waren ebenfalls Probleme in der Familie und im sozialen Umfeld, die seit dem letzten Schuljahr stark angestiegen sind. Ähnlich wie im letzten Schuljahr ging es in 17 Fällen um Schulabsentismus. Die Häufigkeit von Kindeswohlgefährdungen (kurz KWG) stieg im Vergleich zu den Vorjahren mit insgesamt zwölf Fällen an. Dabei handelt es sich in drei Fällen um §8b-Fälle, in denen Frau Pauly begleitend als Unterstützung für Lehrkräfte tätig war. In den anderen neun Fällen nahm Frau Pauly selbst direkt als Fallverantwortliche den Kontakt zu den Eltern bzw. zum Jugendamt auf.

Themen rund um die Berufsorientierung spielten in sieben Fällen eine Rolle, hier ist der Bedarf im Vergleich zu den Vorjahren etwas gesunken.

Von den beendeten Einzelfällen wurden 107 in beiderseitigem Einvernehmen abgeschlossen. In einem Fall wurde die Beratung durch den/die Klient\*in abgebrochen, 6 Personen wechselten im Laufe bzw. zum Ende des Schuljahres die Schule. Dieser Wechsel kam zum einen durch Wohnortwechsel zustande, zum anderen im Zuge der Berufsorientierung, zum Beispiel von der R9 in das Programm BüA der umliegenden Berufsschulen. In 17 Fällen wurden die Klient\*innen erfolgreich an andere Stellen weitervermittelt. 22 Einzelfälle werden im Schuljahr 2023/24 fortgeführt.



Die Fachkraft nutzt den Schulhund Finja seit vielen Jahren für ihre Beratungsarbeit, um Kindern und Jugendlichen den Einstieg in die Gespräche, insbesondere bei Kriseninterventionen, zu erleichtern. Die Erfahrungen zeigen, dass sich Schüler\*innen dadurch schneller öffnen und leichter über die eigenen Probleme sprechen können.

Die meisten Schüler\*innen in der einzelfallbezogenen Arbeit hatten persönliche bzw. schulische Probleme, die sich auch im familiären Umfeld zeigten. Es ist, wie im letzten Jahr, zu beobachten, dass Symptome eines depressiven Krankheitsbildes bzw. einer sozialen Phobie sowie selbstverletzendes Verhalten vermehrt auftraten, wodurch der Kontakt mit Eltern und Therapeut\*innen zunahm. Generell war es herausfordernd, einen schnellen Kontakt zu therapeutischen Stellen vermitteln zu können. Der Bedarf wuchs in den letzten Jahren so stark, dass die Wartelisten zum Teil mit sehr langen Wartezeiten verbunden waren und die Übergangszeit dementsprechend intensiv von SiS betreut werden musste. Zu diesen persönlichen Herausforderungen kommt hinzu, dass viele Schüler\*innen mit Motivationslosigkeit und Perspektivlosigkeit für den zukünftigen (beruflichen) Weg konfrontiert sind. Dies wirkt sich u.a. auf das schulische Umfeld aus – beispielsweise in Form von abnehmender Beteiligung im Unterricht, Vermeidungsstrategien, Suchtmittelkonsum – und kann letztendlich zu schulabsentem Verhalten führen. Da der regelmäßige Kontakt zu den Schüler\*innen in der Schule durch das schulabsente Verhalten schwierig ist, unternahm SiS in einem Fall einen Hausbesuch, um den Kontakt mit der Person aufrechterhalten zu können.

Im Schuljahr 2022/23 war zu beobachten, dass viele der Schüler\*innen in der Beratung offener über ihre Geschlechtsidentität bzw. sexuelle Orientierung sprachen. Die Hilfeanlässe waren diesbezüglich sehr vielfältig: Themen waren beispielsweise die Identitätsfindung, Vorbilder, das

begleitende Coming Out in der Klasse / Familie, mangelnde Akzeptanz der Eltern, individuelle Schritte einer Transition und Herausforderung in der Schule (Umkleiden, Toiletten, etc.).

Bezüglich des sozialen Umfeldes der Schüler\*innen war zu beobachten, dass viele herausgefordert waren mit den Themen Vertrauen, Empathie und Perspektiveinnahme im Miteinander mit Freund\*innen oder Mitschüler\*innen. Dies führte zu steigenden Konflikten, die einer Mediation bedurften.

Kritische Lebensereignisse, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung, Scheidung, Tod), belastende Familienbeziehungen (u.a. häufiger Streit, psychische Erkrankungen eines Elternteils oder ein Mangel an Sorge und Zuwendung) sowie finanzielle Sorgen gehörten zu den familiären Problemen. Hier kam es zum Teil zu Elternkontakten, um über die private Situation und Erziehungsfragen zu beraten und ggf. an weitere Fachstellen (bspw. Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt) zu verweisen.

In den Fällen der Kindeswohlgefährdungen war SiS als beratende und unterstützende Hilfe für Klassenlehrer\*innen und auch eigenverantwortlich tätig. In sechs von zwölf Fällen kam es zu Kontakten mit dem Jugendamt. SiS war in Einzelfällen für das Jugendamt eine wichtige Schnittstelle. Der Standort Schule als wichtige Lebenswelt für Kinder und Jugendliche ist für die Jugendhilfe von großer Bedeutung. Hier können sich alle Schüler\*innen, die der Unterstützung bedürfen, ohne Hürden an SiS wenden, ebenso Eltern/Erziehungsberechtigte und jede/r Lehrer\*in sowie die Schulleitung, die z.B. auf Verhaltensveränderungen von Schüler\*innen aufmerksam werden.

## **b) Gruppenangebot**

Im Schuljahr 2022/23 wurden zwei Gruppenprojekte durchgeführt, die insgesamt 25 Schüler\*innen erreichten. Die SiS-Fachkraft arbeitete dabei eng mit der UBUS-Kraft zusammen. Das Projekt „unique – sei einzigartig“ aus dem vergangenen Schuljahr sollte weitergeführt werden, musste aus zeitlichen Gründen allerdings abgesagt und eventuell auf kommendes Schuljahr verschoben werden.

### „Spurwechsel“

Das Projekt „Spurwechsel“ fand in enger Kooperation mit der UBUS-Fachkraft und der pädagogischen Leitung der Schule statt.

Die Zielgruppe waren Schüler\*innen, die im sozialen Miteinander und im Unterricht in der Vergangenheit vermehrt „negativ“ auffielen und in der Folge beispielsweise eine pädagogische Maßnahme erhielten. Anhaltspunkt ist unter anderem, dass die Schüler\*innen häufig in Konflikte mit Mitschüler\*innen oder Lehrkräften geraten. Durch die pädagogischen Missbilligungen/ Maßnahmen ist eine transparente Kommunikation mit der Schulleitung wichtig, um die betroffenen Schüler\*innen in das Projekt holen zu können. Ebenso spielt der Austausch mit den Lehrkräften eine Rolle, um die zeitintensive Teilnahme am Projekt, durch die eine hohe Fehlzeit während des Unterrichts entsteht, problemlos begleiten zu können.

Das Projekt fand über 4 Wochen immer montags und mittwochs von der 3.- 6. Stunde mit altersheterogenen Gruppen von ca. 5 Schüler\*innen statt. Im Schuljahr 22/23 nahmen in drei Durchläufen insgesamt 15 Schüler\*innen teil.

Während dieser Zeit erhielten die Schüler\*innen die Gelegenheit, sich intensiv mit ihrem Verhalten, ihren Gefühlen und deren Außenwirkungen auseinanderzusetzen. Dies geschah durch (Selbst-)Reflexion, Gespräche und die Anwendung von neu erworbenen Handlungsstrategien,

unter anderem zu Themen wie Ressourcen, Selbstwirksamkeit, Strategien zur Konfliktvermeidung/-bearbeitung und gewaltfreie Kommunikation. In unterschiedlichen Übungen konnten sich die Schüler\*innen in der Peergroup finden, austauschen und ihre Rolle in gruppenspezifischen Prozessen erproben. Im Projekt hatten die Schüler\*innen Raum, um über ihre Probleme sprechen zu können und zu lernen, solche zu verbalisieren. Zu Beginn des Projektes wurde mit ihnen in Einzelgesprächen ein individuelles Ziel vereinbart, welches am Ende reflektiert wurde. Als Ausblick nach der Projektlaufzeit gab es nach einigen Wochen ein weiteres Gespräch, in dem die Umsetzung der erlernten Strategien im Alltag reflektiert wurde und ein eventuell weiterer Unterstützungsbedarf ausgemacht werden konnte.

„Spurwechsel“ wird aufgrund der positiven Entwicklungen und Erfolge der Schüler\*innen auch im kommenden Schuljahr weitergeführt.

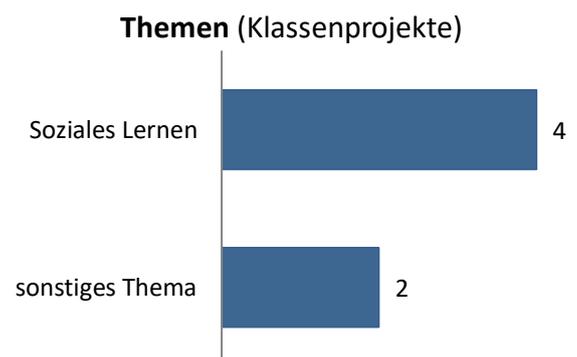
#### „Mädchengruppe“

Das Projekt „Mädchengruppe“ entstand im Zuge von Konfliktvermittlungen in einer Klasse. In einer 6. Realschulklasse herrschten einige tief verwurzelte Konflikt- und Mobbingstrukturen zwischen den Schülerinnen, woraufhin zwei Schülerinnen die Klasse verlassen haben. Frau Pauly kooperierte in der Aufarbeitung eng mit dem Klassenlehrer und der Schulleitung und erstellte daraufhin das Angebot eines Gruppenprojektes, welches an der Klassenkonferenz vorgestellt wurde. An dem Projekt nahmen 10 Schülerinnen fest teil, die Termine fanden über das 2. Halbjahr, verteilt auf 5 Tage zu jeweils einer Doppelstunde, statt.

Inhaltlich wurde das Projekt lösungs- und ressourcenorientiert entwickelt. Im Fokus sollte nicht die Klärung vergangener Konflikte stehen, sondern perspektivisch gemeinsam Lösungen für das weitere Zusammenarbeiten in der Klasse gefunden werden. Mithilfe verschiedener Übungen und Gesprächstechniken setzten sich die Schülerinnen mit Themen auseinander, wie Gerüchte, Vertrauen, Empathie und die Fähigkeit, andere Perspektiven in Konfliktsituationen wahr-/ einzunehmen und erhielten einen kurzen Einblick in die gewaltfreie Kommunikation.

#### **c) Klassenprojekte**

Im Schuljahr 2022/23 wurden insgesamt sechs Klassenprojekte durchgeführt, vier Projekte zum Thema „Soziales Lernen“ und zwei zum Thema „Berufsorientierung / Bewerbungstraining“. Bis auf eines wurden alle Projekte planmäßig abgeschlossen. Ein Klassenprojekt wurde durch die Lehrkraft frühzeitig beendet, da der Bedarf nicht mehr in der Form gegeben war.



#### Soziales Lernen

Die Ziele des Sozialen Lernens in allen Klassen bestehen u.a. in der Erweiterung der sozialen Kompetenz und der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen und Werten.

Der Fokus liegt auf der Förderung von Kompetenzen wie Achtsamkeit, Empathie, Kooperationsbereitschaft, Rücksichtnahme und ein respektvoller Umgang miteinander. Des Weiteren lernen die Schüler\*innen, eigene Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen. Ein Kennenlernen in der Klasse und die Förderung der Klassengemeinschaft sind Ziele, die vor allem in den jüngeren Klassen von Bedeutung sind.

Die vier Klassenprojekte zum Sozialen Lernen hatten unterschiedliche Schwerpunkte. Die Arbeit in der 6. Realschulklasse bestand in einem Projekttag zum Thema „Gewaltprävention“, ähnlich wurde auch der Projekttag mit der 7. Klasse gestaltet. Mithilfe verschiedener Übungen wurde gemeinsam erarbeitet, was „Gewalt“ ist, welche Formen es gibt und was die Klasse im Zusammenhalt dagegen tun kann. In der anderen 7. Klasse wurden über mehrere Sitzungen hinweg Erfahrungen zu Kooperation, gegenseitigem Zuhören und Helfen anhand verschiedener Teambuilding-Übungen gemacht. In Gesprächsrunden und aktiven Reflexionsübungen probten die Schüler\*innen gemeinsam das Äußern von Bedürfnissen und Zielen im Hinblick auf das kommende Schuljahr.

Das Klassenprojekt mit der 8. Realschulklasse entstand aufgrund vermehrter diskriminierender Äußerungen von Schüler\*innen. Es entstand in enger Kooperation mit der Klassenlehrerin und wurde unter dem Titel „darüberreden“ an zwei Tagen gegen Ende des Schuljahres umgesetzt. Der erste Tag befasste sich mit den Fragen, wie Klischees und Vorurteile entstehen und welche Auswirkungen diese haben können. Daraufhin wurde der Blick auf die verschiedenen Arten von Diskriminierung, wie Rassismus, Sexismus, etc. in Form von Gruppenarbeiten und Präsentationen gelenkt. Am zweiten Tag wurde das Projekt ergänzt mit der Frage, was in dem Zusammenhang Toleranz und Respekt bedeutet. Es wurde intensiv erarbeitet, wie Zivilcourage praktisch aussehen kann. Während des Projektes war es wichtig, einen Raum zu schaffen, in dem die Schüler\*innen offen und sensibel über eigene Erfahrungen sprechen und Fragen stellen können. Laut eines abschließenden Feedbacks konnten die Schüler\*innen diesen Raum sehr gut für sich nutzen, da vor allem die Diskussionsrunden positiv bewertet wurden.

### Bewerbungstraining

Das jährliche Klassenprojekt in Kooperation mit der kommunalen Jugendarbeit der Gemeinden Freigericht und Hasselroth zum Thema „Bewerbungstraining“ konnte in diesem Schuljahr wieder durchgeführt werden. Neben den geplanten Betriebsbesuchen von lokalen Unternehmen bereicherte das Jugendbildungswerk den inhaltlichen Aufbau des Projektes. Zielgruppe waren die Abschlusschüler\*innen zweier Lerngruppen des Hauptschulzweiges.

Gemeinsam mit den Schülern\*innen wurde durch verschiedene gruppenspezifische Übungen und Gesprächsrunden an Themen gearbeitet, wie Bewerbungsabläufe, persönliche Sozialkompetenzen / Stärken & Schwächen. Die Einheiten wurden mit konkreten praktischen Tipps gefüllt, wie beispielsweise „die do's und don'ts beim Bewerbungsgespräch“ und den Besichtigungen der unterschiedlichen Betriebe (Rewe, Seniorenheim, KFZ-Werkstatt). Am letzten Tag konnten die Schüler\*innen das Gelernte in simulierten Bewerbungsgesprächen trainieren.

Die Berufsorientierung und Berufsfindung hat für Hauptschüler\*innen einen hohen Stellenwert. Gerade Schüler\*innen mit schlechten Noten und einem gefährdeten Schulabschluss haben es schwer, einen Ausbildungs- bzw. Praktikumsplatz zu finden. Sie sind besonders von Perspektivlosigkeit und Zukunftsängsten betroffen. Dementsprechend ist die Stärkung der Vermittlungsfähigkeit in Praktikum, Ausbildung oder Beruf für diese Gruppe ein wichtiges Handlungsfeld. Das dreitägige Kooperationsprojekt kann der „Türöffner“ sein, um dann gezielt insbesondere benachteiligte Jugendliche zu stärken und sie für die Perspektive „Ausbildung“ zu motivieren.

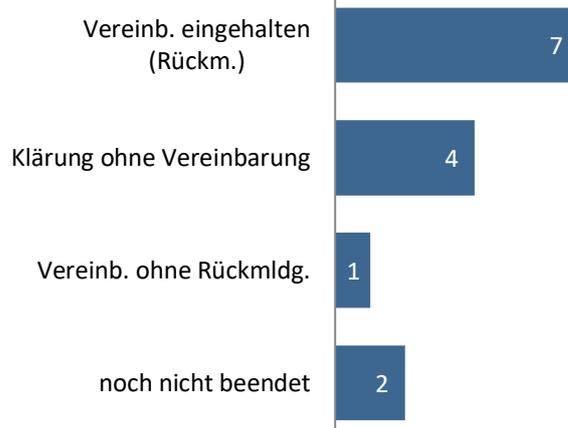
#### d) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden 14 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 55 Teilnehmer\*innen statt. Einige dieser Schüler\*innen waren an mehreren Konflikten beteiligt.

In einigen Fällen konnten die Konflikte direkt geklärt werden. In den meisten Fällen wurden zusätzlich einvernehmliche Vereinbarungen zwischen den Schüler\*innen erarbeitet, die laut Rückmeldungen eingehalten werden konnten.

2 Konflikte, die kurz vor den Ferien auftraten, werden im nächsten Schuljahr weiterbearbeitet.

#### Konfliktvermittlung: Ergebnis



Die SiS-Fachkraft arbeitete mit den betroffenen Schülern\*innen daran, einvernehmliche Regelungen zu finden. Hierbei sollten über Zuhören, Wahrnehmen des Gegenübers, Perspektivenübernahme und wertschätzenden Umgang gemeinsam friedliche Konfliktlösungen gefunden werden. SiS war hierbei überparteilich, die Schüler\*innen nahmen freiwillig und eigenverantwortlich teil. Die positive Erfahrung, dass Konflikte auch konstruktiv gelöst werden können, das Wissen darüber, wie man Konflikten noch begegnen kann und evtl. auch das „in-die-Nähe-Rücken“ der Konfliktparteien trug zur Erhöhung sozialer Kompetenz bei, ließ Orientierung entstehen und förderte das Verantwortungsbewusstsein und die Toleranz der Schüler\*innen. So konnten diese Erfahrungen auch zu einem guten Schulklima beitragen und Schlüsselqualifikationen fördern, die für eine Ausbildung und einen Beruf unabdingbar sind.

#### e) Kooperationsprojekte

Im Schuljahr 2022/23 gab es drei verschiedene Kooperationsprojekte, an denen Frau Pauly beteiligt war: Das „Queer Café“, ein außerschulisches Projekt, das schulinterne Projekt „Start in den Tag“ und die Ausstellung „Kinderrechte“ im Forum Gelnhausen.

##### „Queer Café“

Das „Queer Café“ startete im Oktober 2021 als ein Pilotprojekt, welches den Aufgabenbereich von SiS erweitert und die Netzwerkarbeit im Sozialraum verstärkt. Das Projekt wurde im Schuljahr 2022/23 fortgeführt.

Frau Pauly konnte vor allem seit dem Schuljahr 2020/21 feststellen, dass in den Einzelberatungen der Bedarf an Gesprächsthemen zur sexuellen Orientierung bzw. zur Geschlechtsidentität deutlich gewachsen ist. Dabei ging es beispielsweise um Fragen zum „Coming-out“, zur Akzeptanz im schulischen sowie familiären Kontext oder um die Unterstützung von Trans\*-Schüler\*innen auf dem Weg zur Transition. In diesen Gesprächen wurde der Bedarf nach Austausch mit anderen Jugendlichen deutlich. Diese Beobachtung bestätigten Kolleg\*innen im fachlichen Austausch. Eine gemeinsame Recherche zu bestehenden Angeboten im Sozialraum ergab, dass es kaum Möglichkeiten des Austausches für Jugendliche über queere Themen gibt, wie sie zum Beispiel in Frankfurt in Einrichtungen zu finden sind.

So entstand gemeinsam mit Vanessa Fischer – SiS an der Kreisrealschule Gelnhausen – und der evangelischen Jugendarbeit Linsengericht, namentlich Michael Orgas, die Idee, ein Gruppenangebot zu entwickeln, welches für Schüler\*innen im Einzugsgebiet Gelnhausen gut zu erreichen ist. Eine wichtige Voraussetzung war, dass der Raum außerhalb der Schule liegt, um einen safer space zu kreieren, der niedrigschwellig von den Jugendlichen aufgesucht werden kann.

Das „Queer Café“ findet seit diesem Schuljahr zweimal im Monat montags von 15.30 bis 17.00 Uhr in Altenhaslau statt und richtet sich an alle Jugendlichen, die sich mit der LGBTIQ+\*-Community & Allies (Freund\*innen/ Unterstützer\*innen der Personen) identifizieren. Beworben wird das Projekt über Flyer und Plakate in vielen Schulen des MKK sowie über einen Instagram-Account, der vorwiegend durch Frau Fischer gestaltet wird.

Ziel der offenen Jugendgruppe ist es, einen geschützten und vertrauensvollen Rahmen zu schaffen, in dem die Jugendlichen die Möglichkeit haben, miteinander in Kontakt zu kommen und sich austauschen zu können. Im Fokus der Arbeit liegt die Partizipation der Beteiligten. Sie können sich selbst mit Themen, Fragen und Wünschen bezüglich der Gestaltung einbringen. Bisher wurde gemeinsam gebastelt, gespielt, es wurden Gespräche geführt und man schaute sich eine „queere Serie“ am Filmabend an.

Durch das Projekt konnten im Laufe des Schuljahres in etwa 10 Schüler\*innen aus dem Main-Kinzig-Kreis erreicht werden. Da es sich um ein offenes Angebot ohne feste Anmeldung handelt, variierten die Teilnehmer\*innenzahlen pro Monat häufig.

#### „Start in den Tag“

Das Projekt „Start in den Tag“ wurde 2019 von der UBUS-Kraft initiiert. Da auch einige Schüler\*innen, die bei Frau Pauly in der Einzelberatung waren, daran teilnahmen, unterstützt sie die UBUS-Kraft seit vorletztem Schuljahr vertretungsweise dabei. Die Gruppe besteht in der Regel aus ca. 5 Schüler\*innen. Im Schuljahr 2022/23 nahmen insgesamt 20 Schüler\*innen daran teil, zu denen Frau Pauly Kontakt hatte.

Das Projekt findet jeden Tag vor Unterrichtsbeginn im Raum 007 statt. Die Schüler\*innen haben damit eine erste Anlaufstelle, um über bestimmte Themen/Vorfälle reden zu können, bevor sie in den Unterricht gehen. Diese niedrigschwellige Präventionsmaßnahme soll den Schüler\*innen eine Unterstützung geben, die Schwierigkeiten haben, den Regelunterricht zu besuchen und wo Sorge besteht, dass es zu einer Schulvermeidung kommen könnte.

Die konkrete Arbeit richtet sich nach individuellen Förderplänen und Methoden, wie z.B. Verstärkerpläne/Logbücher, usw. Die Schüler\*innen lernen dabei z.B., eigenverantwortlich ihre Schulsachen zu organisieren sowie ihre Bedürfnisse äußern zu können.

#### „Kinderrechte“

Im November 2022 hatte der MKK im Forum Gelnhausen eine Aktionswoche zum Thema „Kinderrechte“ mit verschiedenen Infoständen, Vorträgen und Mitmach-Aktionen für die Besucher\*innen organisiert. Das ZKJF beteiligte sich dort an einem Nachmittag. Frau Pauly setzte dieses Projekt mit zwei Kolleginnen um, die an den Gründauer Grundschulen beschäftigt sind. Gemeinsam wurde neben eines allgemeinen Infostandes zur Arbeit von SiS eine Ausstellung von selbstgestalteten Plakaten von Kindern und einer aktiven Station mit selbstgemachten Buttons organisiert. Frau Pauly hatte in der Vorbereitung des Aktionstages in der Einzelfallberatung mit interessierten Schülerinnen ausführlich die verschiedenen Kinderrechte thematisiert. Dabei konnten sich die Kinder das Recht aussuchen, das für sie am wichtigsten war und gestalteten dazu ein Plakat, das sie im Forum Gelnhausen präsentieren durften.

Für die Schüler\*innen war vor allem der Austausch miteinander und die Partizipation der Gestaltung des Tages sehr positiv. Aufgrund der geringen Besucher\*innen am Ausstellungstag blieb die Präsentation der Plakate und der Austausch mit den Gästen leider aus.

## 5) Aufholen nach Corona

Das Projekt „Aufholen nach Corona“ ermöglichte eine Ausweitung der Schulsozialarbeit ab dem 01.05.2023. Frau Selina Müller konnte befristet als zusätzliche Schulsozialarbeiterin an der Kopernikusschule für zwei Tage in der Woche angestellt werden. Durch ihr vorheriges Praktikum hatte Frau Müller einen sehr guten Start und kannte sich bereits an der großen Kopernikus-Schule gut aus. Ebenso hatte sie schon Zugang zu den Lehrer\*innen als auch Kontakt zu der Schulleitung. Somit konnte sie sich direkt vernetzen. Darüber hinaus war sie mit einigen Schüler\*innen und ihren Problemlagen bereits vertraut. Frau Müller konnte sofort Einzelfälle übernehmen. Sie betreute acht SuS in der Einzelfallberatung. Die inhaltlichen Schwerpunkte waren „Probleme in der Schule, in der Familie und mit Freunden und/oder in der peergroup“ bis hin zu einem Fall von Kindeswohlgefährdung. Professionell und umsichtig konnte die Schülerin in der Krisenintervention und Inobhutnahme von Frau Müller unterstützt und begleitet werden. Frau Müller übernahm gemeinsam mit Frau Pauly eine Mädchengruppe mit vielen Konflikten, Streitigkeiten und Mobbing. In dem mehrstündigen Projekt wurden Übungen und Rollenspiele zu den Themen: „Gefühle, Gerüchte, Freundschaften“ absolviert und reflektiert. Auch ein Klassenprojekt zum „sozialen Lernen“ wurde gemeinsam durchgeführt.

## 6) Fazit und Ausblick

Für die Schüler\*innen hat sich die Situation in der Schule in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht im Vergleich zu den Vorjahren deutlich stabilisiert und der Schulalltag ist kaum mehr bestimmt von der Corona-Pandemie. Dennoch sind weiterhin Folgen der Pandemie sowie weiterer gesellschaftspolitischer Entwicklungen spürbar. Dazu zählen unter anderem Themen wie Klimakrise, Kriege sowie vermehrt rechtspolitische und diskriminierende Haltungen in der Gesellschaft. Diese Aspekte wirken sich auch auf die Lebensrealität der Jugendlichen aus.

Wie im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ bereits geschildert, treten bei den Jugendlichen Problemfelder, wie Leistungsdruck, Sorge um die Zukunft, Perspektivlosigkeit, soziale Ängste und weitere psychische Krankheitssymptome, zutage. Viele Schüler\*innen berichten von psychosomatischen Stresssymptomen, wie Einschlafprobleme, Niedergeschlagenheit, Gereiztheit, Bauch- und Kopfschmerzen. Im Vergleich zu den Vorjahren sind vermehrt selbstverletzende Verhaltensweisen und suizidale Gedanken bei den Jugendlichen zu beobachten. Dies zeigt sich beispielsweise statistisch in den steigenden Zahlen der Kriseninterventionen, in denen SiS intensiv die Schüler\*innen begleitet und unterstützt bzw. an weitere Hilfsangebote vermittelt.

Hier werden die Notwendigkeit und Bedeutung einer gelingenden Netzwerkarbeit deutlich. Um den Schüler\*innen eine passende und hilfreiche Unterstützung bieten zu können, ist eine Kooperation mit den Hilfesystemen der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge u. dergl.), der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung) und psychotherapeutischen Stellen von großer Bedeutung.

Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Einzelfälle bzw. Schule aus, sondern auch oft im gesamten Sozialraum: der fachliche Austausch und ggf. gemeinsame Projekte und Angebote mit der kommunalen Jugendpflege, den Kirchen und Vereinen waren von gegenseitigem Nutzen.

Weitere Auswirkungen auf die Lebensrealität der Schüler\*innen zeigen sich über die letzten Jahre in vermehrten Gewalterfahrungen. Es gab größere Konflikte mit Schlägereien oder deutliche Strukturen von (Cyber-)Mobbing, die über die Schule hinaus ins private Leben der Betroffenen reichten. Ebenso zählen Vorfälle von Vandalismus oder die Folgen der „TikTok“-Challenges dazu, in denen eigen- oder fremdverletzendes Verhalten verstärkt wurde.

In den Konfliktgesprächen mit Schüler\*innen war zu beobachten, dass viele herausgefordert waren mit den Themen Vertrauen, Empathie und Perspektiveinnahme im Miteinander mit Freund\*innen oder Mitschüler\*innen. Hierfür boten die Gruppenangebote (Spurwechsel und die Mädchengruppe) von SiS im Schuljahr einen Rahmen, in dem konstruktiv und ressourcenorientiert an den genannten Themen gemeinsam gearbeitet werden konnte. Wie in der Einzelfallberatung war auch hier die Kooperation mit Schule und anderen Jugendhilfe-Einrichtungen von großer Bedeutung für die Gestaltung des Sozialraumes der Jugendlichen.

Insgesamt belegen die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schüler\*innen, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und Schulleitungen, dass SiS nicht nur die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Mit den Klassen- und Gruppenprojekten wird eine Verbesserung des Schulklimas erreicht, was allen Beteiligten den Schulalltag nachhaltig erleichtert. Neben Angeboten der Intervention ist SiS auch präventiv tätig, z.B. zu Themen wie „Gewalt, Suchterkrankungen, Fremdenhass, Mobbing“.

Die vielfältige Arbeit von SiS an der Kopernikusschule mit den Schwerpunkten auf der Einzelfallberatung sowie den Gruppen- und individuellen Klassenprojekten wird auch im kommenden Schuljahr in der Form weitergeführt. Wichtig dabei ist, dass SiS flexibel und bedarfsorientiert arbeitet und das Angebot dementsprechend anpasst.

Da die „Aufholen nach Corona“-Stelle im Schuljahr 2023/24 als 25%-Stelle weitergeführt wird, kann der hohe Bedarf an Unterstützung besser abgedeckt werden.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen vom Projekt „Spurwechsel“ wird dieses auch weitergeführt. Das Kooperationsprojekt „Queer Café“ wurde intern, aufgrund der geringen Teilnehmer\*innenzahlen, umstrukturiert. Es wird nicht mehr regelmäßig stattfinden, sondern in Form von Ferienprojekten.

Hanau, Dezember 2023